Philosophischer Essay:

Sokrates und Mäuserich Frederick

An einem warmen Sommertag...

„Freunde, ihr werdet es nicht glauben, Sokrates ist hingerichtet worden“, schrie Mäuserich Frederick ganz aufgebracht, als er von einem Ausflug zurückkam. „Wer?“, fragten einige andere Mäuse. „Sokrates! Sagt bloß ihr kennt den nicht!?“, antwortete Frederick. „Nein Frederick, wir haben Wichtigeres zu tun als uns mit irgendwelchen unwichtigen Personen zu befassen. Das Essen kommt nicht von alleine, und ein Dach über dem Kopf baut sich auch nicht selbst.“ „Man muss Prioritäten setzen“, meinte Frederick und zog sich enttäuscht über das fehlende Verständnis und Interesse wieder zurück und philosophierte weiter, während die anderen Mäuse weiter Körner und Stroh sammelten. „Wieder ein paar Minuten verschwendet. Der soll sich lieber mal nützlich machen, was interessiert uns wo irgendwo einer hingerichtet wird“, sagten die Mäuse gereizt.

Im Winter ein halbes Jahr später...

„Mir ist so langweilig!“, „Mir auch!“ Die Mäuse saßen in ihrem Bau, draußen lag Schnee, und es war kalt und dunkel. „Im Sommer habt ihr ja keine Zeit mir zuzuhören, aber jetzt habt ihr doch eh nichts zu tun, also lasst euch doch mal auf meine Erzählungen ein“, schlug Frederick vor, stieß aber nur auf zurückhaltende Begeisterung. „Na gut, meinerwegen, dann fang mal an“, sagte einer dann schließlich. „Also, an einem Sommertag war ich kurz im Nachbarsdorf, da dort viele Philosophen leben und ich mich mit ihnen über neue Gedanken und Erkenntnisse ausgetauscht habe. Dabei wurde mir erzählt, dass Sokrates hingerichtet wurde. Ein toller Mann, der für seine Worte einsteht. Er war Philosoph durch und durch, er unterrichtete, forschte und saß viel auf dem Marktplatz und unterhielt sich mit Leuten. Viele verstanden ihn nicht, er hatte somit auch einige Feinde, die ihn dann irgendwann wegen Sophisterei und Gottesverrat anklagten.“

„Zurecht!“, schrie eine Maus dazwischen. „Nein, nein“, sprach Frederick mit ruhiger Stimme, „warte ab. Ich sagte vorhin schon: Ein Mann, der für seine Worte einsteht. Ein berühmtes Zitat von ihm ist ‘Ein Leben ohne Prüfung ist nicht lebenswert‘. Und genau diese Prüfung suchte er, anders als viele andere stellte er sich dem Prozess anstatt zu fliehen. Das Ende kennt ihr ja bereits, er wurde anschließend hingerichtet. Es war eine Katastrophe für alle Philosophen aus Athen, die Bauern hingegen waren froh, dass dieser, aus ihren Augen betrachtet, ‚Spinner‘ jetzt endlich weg ist. Sie konnten seine Denkweise einfach nicht verstehen.“

„Ich auch nicht, wie kann man den nur rumsitzen und labern und dann so gelobt werden“, tönte es wieder von den anderen Mäusen. Frederick blieb geduldig und versuchte die anderen zu überzeugen: „Natürlich braucht man Bauern, die Kartoffeln anpflanzen und Tiere halten, aber auch die Wissenschaft bringt uns weiter. Stellt euch mal vor: Er untersuchte alle Pflanzen ganz genau, auch die, über die wir noch nichts wissen. Auch wir können davon profitieren, zum Beispiel, wenn man eine Pflanze findet, die besonders warmhält. Dann müssten wir hier auch nicht so frieren.“ „Klingt logisch“, fand einer, und es schien, als ob Frederick die anderen Mäuse überzeugt hat. „Seht ihr“, ergänzte Frederick, „jetzt habt ihr alle etwas gelernt. Jeder ist wichtig, sowohl die Wissenschaftler als auch die Bauern.“

Und so erzählte Frederick den ganzen Winter weiter philosophische Geschichten und belehrte die anderen Mäuse. Im Sommer sammelten die Mäuse wieder Futter und Frederick neue Geschichten für den Winter, und die ganze Mäusefamilie wurde zu einer Philosophenfamilie...

(Anonymus, Stufe 11, Abitur 2017)